

Bericht von der Erstbegegnungstagung der „Jungen Geistlichen“ aus drei Religionen

Was verbindet „junge Geistliche“ der drei großen monotheistischen Religionen miteinander? Und was unterscheidet sie? Der Evangelische Bund Hessen und die Evangelische Akademie Frankfurt wollten es genauer wissen und luden junge Imame, Rabbiner und jüdische Gemeindeleiter, Pfarrerinnen und Pfarrer zu einer „Begegnung junger Geistlicher“ ein.

Ein erstes Treffen („Erstbegegnungstagung“) fand am 10. April 2019 in Frankfurt statt. Mit dieser bisher einmaligen Veranstaltung – einmalig, weil es zwar Formate für die Begegnung von Studierenden und schon länger im Beruf befindlichen Geistlichen gibt, aber bisher nicht für erst kürzlich in ihr Amt eingestiegene Geistliche – wollen die Veranstalter das gegenseitige Verständnis füreinander und die Toleranz junger Geistlicher der drei monotheistischen Religionen fördern.

Die jungen Geistlichen sprachen dabei über die ganz praktischen Erfahrungen ihres Berufseinstieges, die sie bei aller Unterschiedlichkeit ähnlich erleben. Der jüdische Kantor Daniel Kempin leitete den Einstieg in das Thema „Musik in meinem Alltag“ ein. Denn die jungen Geistlichen wollten nicht nur über Musik/liturgischer Gesang reden, sondern sie wollten auch miteinander singen und auf die Töne der anderen hören.

Propst Oliver Albrecht begrüßte die Teilnehmenden im Namen der Evangelische Kirche in Hessen und Nassau. Die Anwesenden diskutierten schon bald rege miteinander und kamen zu dem einstimmigen Fazit, dass die Zeit viel zu kurz war. So viel hätte man noch besprechen wollen. Man weiß doch recht wenig aus der beruflichen Praxis und dem Alltag der anderen, wie eine Teilnehmerin staunte. Es war wichtig, sich kennenzulernen und zu vernetzen, resümierte ein anderer Teilnehmer. Die Abschlussrunde zeigte große Motivation, sich im nächsten Jahr wieder in Frankfurt zu treffen, mit noch mehr Zeit zum Austausch. Die Leitung war ebenfalls sehr zufrieden. Dr. Eberhard Pausch (Evangelische Akademie Frankfurt) sagte: „Es war ein guter Start. Darauf lässt sich sicherlich aufbauen.“ Dr. Juliane Schütz (Evangelischer Bund Hessen) konnte dem nur zustimmen, denn „dieses Format der Begegnung Junger Geistlicher zeigt einen guten gemeinsamen Nenner über die Funktion der Gemeindeleitung, wodurch dann viele tiefgehende Gespräche und ein Kennenlernen des anderen fruchtbar möglich wird.“

Der Trialog „Begegnung junger Geistlicher“ soll daher als ein innovatives Format der interreligiösen Kommunikation mit bundesweitem Alleinstellungsmerkmal fortgesetzt und vertieft werden. Denn im Gegensatz zu interreligiösen Begegnungsformaten während der Studienzeit oder auch während der praktischen Ausbildungs- bzw. Vorbereitungsphase, für das schon länger Angebote existieren, wird die Begegnung in den ersten Jahren der Berufspraxis bisher noch nicht in professioneller, institutionalisierter Weise wahrgenommen. Hier soll durch den Evangelischen Bund Hessen und die Evangelische Akademie Frankfurt ein tragfähiges Netzwerk entstehen.

Die mit dem Projekt verbundene Hoffnung lautet, dass aus intensiver dialogischer bzw. trialogischer Begegnung ein prägendes Erlebnis werden kann, das über die gesamte Berufsbiografie hinweg zu einer interreligiösen Gesprächsbereitschaft führt. Das Projekt bildet damit auch einen wesentlichen Baustein zur Extremismusprävention und dient zugleich der Stärkung des demokratischen Gemeinwesens.

Einen kleinen Einblick in das bisherige Treffen bietet:

<https://www.youtube.com/watch?v=T-WeBvJ1ZT0&feature=youtu.be>